

Tall Munbaqa-Ekalte III, Die Glyptik

Bearbeitet von
Peter Werner, Rainer M Czichon, Ruth Mayer-Opificius

1. Auflage 2004. Buch. XV, 118 S. Hardcover

ISBN 978 3 447 05565 9

Format (B x L): 25 x 35 cm

Gewicht: 1010 g

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

AUSGRABUNGEN
IN
TALL MUNBĀQA - EKALTE

herausgegeben von
DITTMAR MACHULE

Band III

DIE GLYPTIK

VON
PETER WERNER

MIT BEITRÄGEN VON
RAINER M. CZICHON UND RUTH MAYER-OPIFICUS

TALL MUNBĀQA - EKALTE III

DIE GLYPTIK

VON
PETER WERNER

MIT BEITRÄGEN VON
RAINER M. CZICHON UND RUTH MAYER-OPIFICUS

sdv

SAARBRÜCKER DRUCKEREI UND VERLAG 2004

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2004 by Saarbrücker Druckerei und Verlag · Saarbrücken

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Lithographien, Druck und Verarbeitung: Saarbrücker Druckerei und Verlag.

Printed in Germany

ISBN 3-930843-83-8

ISSN 0342-4464

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers (DITTMAR MACHULE)	VII	Die Siegelabrollungen auf den Tontafeln	18
Einleitung und Hinweise für den Benutzer	IX	Vorbemerkung	18
Literaturverzeichnis	XI	Einleitung	18
Abkürzungen	XIV	Fundsituation	18
Siegelzylinder und Abrollungen aus den bronze-		Die Siegel	18
zeitlichen Siedlungsschichten	1	Siegelbeischriften	19
Glyptik der Frühen Bronzezeit	1	Siegel der „Väter“	20
Fundsituation	1	Siegel der „Brüder“	20
Rollsiegel	1	Siegel des Stadtgottes	21
Siegelabrollungen	3	Siegel des Königs	21
Katalog der Glyptik der Frühen Bronzezeit	4	Das sog. dynastische Siegel von Emar	22
Echter und nachgeahmter Rollstempeldekor (RAINER		Datierung der Munbāqa-Texte	23
M. CZICHON)	5	Übersicht der Abrollungen auf den Tontafeln	25
Katalog der Rollstempelkeramik	6	Katalog der Siegelabrollungen	28
Glyptik der Mittleren Bronzezeit	8	Einige Bemerkungen zu den auf den Tontafeln von	
Fundsituation	8	Munbāqa/Ekalt abgerollten Siegeln (RUTH	
Rollsiegel	8	MAYER-OPIFICIUS)	43
Abrollung	9	Ikonographie der Glyptik von Tall Munbāqa	45
Katalog der Glyptik der Mittleren Bronzezeit	9	Anhang	62
Glyptik der Späten Bronzezeit	9	Konkordanz der Zeichnungen	62
Fundsituation	9	Konkordanz der Umzeichnungen in Tusche	62
Materialien	10	Konkordanz der Photographien	62
Die Siegel	10	Tafeln	
Siegel der Phase II-Mbq-4	10		
Siegel der Phase II-Mbq-3	10		
Siegel der Phase II-Mbq-2 und jünger	12		
Katalog der Glyptik der Späten Bronzezeit	13		
Exkurs: Prähistorische Stempelsiegel	17		
Fundsituation	17		
Siegel	17		
Katalog	17		

Vorwort des Herausgebers

DITTMAR MACHULE

In der vorliegenden Publikation wird nur das unter der Leitung von Ernst Heinrich (*1899, †1984) sowie unter Leitung des Herausgebers seit 1970 geborgene und dokumentierte Material der Rollsiegel und Siegelabrollungen vorgestellt. Die Siegelabrollungen auf den von Walter Mayer im Band Tall Munbāqa-Ekale II vorgestellten Tontafeln, die aus Privatsammlungen stammen, werden hier nicht behandelt. Die Publikation der Glyptik dieser über den Kunsthandel in die Privatsammlungen gelangten Artefakte bleibt anderen überlassen.

Die Bearbeitung der Glyptik lag, zunächst mit Ausnahme der Siegelabrollungen auf den Tontafeln, in Händen von Peter Werner. Mit den Siegelabrollungen auf den Tontafeln beschäftigte sich dankenswerterweise Ruth Mayer-Opificius, Münster, seit Herbst 1984 sehr intensiv und im ständigen Kontakt mit den Ausgräbern. Vor allem wegen schwerer Krankheiten verzögerte sich jedoch die Erstellung ihres Beitrages immer wieder. Um den lange angekündigten Teilband zur Glyptik endlich fertigstellen zu können, musste eine Lösung gefunden werden. In gegenseitigem guten Einvernehmen übernahm im März 2002 Peter Werner auch diese Aufgabe. Dafür gilt ihm der besondere Dank, musste doch die laufende Arbeit an den noch ausstehenden Teilbänden zu Munbāqa-Ekale zurückgestellt werden.

Verabredungsgemäß fasste Ruth Mayer-Opificius die von ihr gewonnenen Erkenntnisse zunächst in einem kurzen Beitrag zusammen. Er findet sich im vorliegenden Band. Rainer Czichon, der als einer der Ausgräber von Tall Munbāqa das glyptische Material ebenfalls gut kennt, ist mit seinem Aufsatz zu Fragen des Rollstempeldekors vertreten.

Auch für den Band Tall Munbāqa-Ekale III stehen unsere Bemühungen um eine möglichst umfassende und genaue Materialvorlage an erster Stelle. Schon im Jahr 1984 wurde entschieden, Abrollungen von Siegeln in Syrien anhand der Originale zeichnerisch in punktierter Darstellung („Pünkteltechnik“) zu dokumentieren. Diese Arbeit wurde von verschiedenen Zeichnerinnen und Zeichnern geleistet. Sie unterlag ständiger kritischer Gegenkontrolle durch die übrigen sachkundigen Ausgräber, denn die Bilder der Siegelabrollungen auf den originalen Funden zeigten sehr unterschiedliche Qualitäten und waren teilweise schwer zu interpretieren. Deshalb war es notwendiger, anhand des Originals darüber zu diskutieren, was zu sehen ist und weniger darüber, wie das Rollsiegel zu rekonstruieren wäre. Die hier veröffentlichten Zeichnungen von Siegelabrollungen in „Pünkteltechnik“ zeigen, was die Ausgräber auf den Originalen nach bestem Wissen und Gewissen sahen. Unklarheiten und damit Interpretationsspielräume sind also mittels der „Pünkteltechnik“ ebenfalls im Bild festgehalten. Anhand der Grabungsdokumentation in Form von Fotos und Zeichnungen, teilweise ergänzt durch im Munbāqa-Archiv vorhandene Gipsabdrücke der Tontafeln, wurden die Siegelabrollungen auf den Tontafeln zeichne-

risch mit Linien („Linientechnik“) von Peter Werner rekonstruiert. Dies geschah an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) mittels CAD-Verfahren am Rechner, in den die zeichnerische und die fotografische Grabungsdokumentation eingegeben und gespeichert worden waren. Durch gegenseitigen Abgleich von Zeichnungen und Fotos konnte so ein hohes Maß an Originaltreue erreicht werden.

Welchen Wert die zeichnerische Dokumentation am Original später hatte, zeigte sich bei den Diskussionen mit der ursprünglich vorgesehenen Autorin um Vorschläge für Siegelrekonstruktionen, die sich nur auf das in Fotos und auf Gipsabdrücken Gesehene stützten. Das allein war oft irreführend und hätte zu teilweise falschen Ergebnissen verleitet. Eine aufwendige Reise zu den Originalen in den syrischen Archiven wurde entbehrlich. Dass sich bei der Dokumentation am Grabungsort im Einzelfall dennoch kleine Fehler einschleichen können, hat die Endberichtsarbeit in Deutschland aber auch ergeben.

Im vorliegenden Band werden einige notwendige Korrekturen für einzelne Angaben in vorhergehenden Veröffentlichungen (z. B. WVDOG 97) aufgeführt. Sehr erfreulich und weiterführend sind Erkenntnisse und Überlegungen, die Peter Werner – etwa im Zusammenhang mit dem Siegel des Königs, dem Siegel des Stadtgottes, dem sog. dynastischen Siegel von Emar und zu Fragen der Datierung der Munbāqa-Texte – mitteilt. Die Vorlage der Munbāqa-Texte durch Walter Mayer (WVDOG 102) erweist sich damit zunehmend mehr als eine äußerst fruchtbare Basis für die Arbeit mit dem Material des Munbāqa-Befundes. Walther Sallaberger, München, gab kooperativ wertvolle Hinweise und Denkanstöße zu fraglichen Lesungen der Texte, wofür ihm ein besonderer Dank gilt.

Die meisten Zeichnungen in „Pünkteltechnik“ wurden von Marianne Manda und Günter Krakau, beide im Zeichnen ausgebildet, angefertigt. Einige stammen von Katharina Schmidt und Chrilla Wendt, die auch wieder das Korrekturlesen des Manuskripts übernahm. Für ihr Engagement gilt allen unser Dank. In bewährter Weise hat Peter Werner die Druckvorlage in Text und Bild komplett am Rechner erstellt. Die TUHH stellte dafür Rechnerkapazitäten und jede sonstige Unterstützung zur Verfügung. Dafür wird hiermit deren Präsidium und vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gedankt, denn manche Schwierigkeit ließ sich nur durch persönlichen Einsatz für dieses Forschungs-vorhaben überwinden.

Den Druck des Teilbandes ermöglicht wieder die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Deren Gremien gilt dafür unser aufrichtiger Dank. Vorstand und Beirat der Deutschen Orient-Gesellschaft unterstützen nach wie vor die Herausgabe der Tall Munbāqa-Endberichte. Für diesen unverzichtbaren Rückhalt wird erneut gedankt.

Hamburg, im September 2002

Einleitung und Hinweise für die Benutzer

PETER WERNER

Der vorliegende Band enthält die glyptischen Funde der früh- bis spätbronzezeitlichen Siedlungsphasen in Tall Munbāqa aus den Grabungskampagnen 1970, 1971, 1979 sowie 1983 – 1992 und 1994¹. Das Material verteilt sich auf zwei große Fundgruppen, zum einen die Abrollungen auf den Tontafeln der Späten Bronzezeit, zum anderen die in den früh- bis spätbronzezeitlichen Siedlungsschichten gefundenen Siegelzylinder sowie Abrollungen auf Gefäßen, Bullen oder Krugverschlüssen. Die meisten Funde gehören der Späten Bronzezeit an, bezeugt durch die zahlreichen Abrollungen auf den Tontafeln, und bedingt durch den auf diese Zeitperiode gelegten Schwerpunkt der Ausgrabungen. Die Frühe Bronzezeit ist mit 32 glyptischen Funden vertreten, einschließlich der Rollstempelabrollungen auf der Keramik. Der Mittleren Bronzezeit lassen sich nur zwei Abrollungen zuweisen. Zwei auf der Kuppe gefundene, ḥalaf-zeitliche Stempelsiegel müssen von außerhalb Tall Munbāqas kommen, da die Zeitperiode, der sie angehören, in der Ruine selbst nicht belegt ist.

Der genaue stratigraphische und architektonische Kontext der Funde wird in den entsprechenden Teilbänden über die Stratigraphie, Architektur und Hausinventare dargelegt werden. Auch werden im entsprechenden Endberichtsband beispielsweise die Kleinfunde – insbesondere dann, wenn es sich um Inventare handelt – nochmals den dokumentierten Innen- und Außenräumen der Stadtruine gemäß ihrer Fundsituation zugeordnet.

Die in Tall Munbāqa (Mbq) erfassten Siedlungsperioden werden mit den Kennzahlen I bis IV bezeichnet. Es ergibt sich folgende Nomenklatur:

- Ia = Islamisch (und jünger)
- Ib = Byzantinisch
- Ic = Römisch
- II = Späte Bronzezeit
- III = Mittlere Bronzezeit
- IV = Frühe Bronzezeit

Die einzelnen Siedlungsperioden werden in weitere Phasen unterteilt. Phasen und Unterphasen der verschiedenen Zeitperioden werden mit arabischen Ziffern innerhalb der Perioden gesondert gezählt. Hierbei erfolgt die Zählung von oben nach unten. Innerhalb dieser Phasen auftretende Subphasen werden hingegen von unten nach oben gezählt. So bezeichnet beispielsweise der Terminus II-IG-1 die jüngste spätbronzezeitliche Phase in Ibrahims Garten, während II-

IG-3.1 für die älteste Subphase der Phase II-IG-3 in Ibrahims Garten steht. Die unterschiedlichen Grabungsbereiche werden wie folgt abgekürzt:

- AS = Außenstadt
- IG = Ibrahims Garten
- IS = Innenstadt
- Ku = Kuppe

Für die frühbronzezeitlichen Kleinfunde lassen sich in der Regel keine Unterphasen angeben. Aufgrund der Keramikbeobachtung können zwar die Perioden FB III (Phase IV-Ku-2) und FB IV (Phase IV-Ku-1) unterschieden werden, jedoch ist eine weitere Unterteilung in FB IV A und B, mit wenigen Ausnahmen, nicht möglich. Dies liegt vor allem an der besonderen Situation im Grabungsbereich Kuppe, wo intensive Umbaumaßnahmen und Planierungen in verschiedenen Zeitperioden zu einer Mischung des Materials führten.

Der in allen Grabungsarealen beobachtete Bruch der Siedlungsentwicklung zwischen den spätbronzezeitlichen Phasen 4 und 3 wird im Rahmen der noch vorzulegenden Stratigraphie diskutiert. Die spätbronzezeitlichen Phasen 3 – 1 werden der Spätbronze-II-Zeit, die Phasen 4 und 5 der Spätbronze-I-Zeit zugeordnet. Basis der historischen Einordnung einzelner Phasen sind einerseits die Auswertung der Abrollungen auf den Tontafeln (s.u. S. 23f), andererseits archäologische Beobachtungen. So zeigen viele Kleinfunde (z.B. die „Turmmodelle“ oder „Gesichtsmasken“, vgl. WVDOG 97: 1-2 und 94-97) der jüngeren spätbronzezeitlichen Phasen Parallelen zu Funden der SB-II-Zeit.

Erläuterungen zum Katalog

Alle Funde tragen eine fortlaufende Katalognummer, die an die letzte Katalognummer der Publikation über die bronzezeitlichen Kleinfunde (WVDOG 97) anschließt. Die angegebenen Museumsstandorte betreffen nur die Stücke, die bereits während der laufenden Grabungen in die syrischen Landesmuseen gegeben wurden. Da zur Zeit der Drucklegung noch keine endgültige Fundteilung erfolgt war, fehlt bei den meisten Stücken eine Standortangabe. Diese wird separat nachgereicht werden.

Die Kleinfundnummern beziehen sich auf das Areal, in dem die Stücke gefunden wurden. So bedeutet *Mbq 40/21-10*, dass das Objekt in *Areal 40/21* geborgen wurde und die fortlaufende Nummer *10* trägt. Die angegebenen Höhenquoten sind immer absolute Höhenangaben ü.NN. Bei Scherben oder Keramikgefäßen gibt die römische Ziffer hinter der Materialangabe die Ware des Scherbens an. Eine genaue Beschreibung dieser Waren erfolgt im Endberichtsband über die Keramik.

¹ Die Grabungskampagnen 1973, 1974 und 1977 unterstanden einer anderen Grabungsleitung (W. Orthmann bzw. A. Maurer) und bleiben deswegen hier unberücksichtigt.